Ja zur Stipendieninitiative – Damit Talente nicht verloren gehen

Von Maya Graf, Nationalrätin Grüne BL, Mitglied der WBK

Die Initiative der Studierenden verlangt eine bundesweite Harmonisierung der Stipendienvergabe für tertiäre Ausbildungen, also sowohl für die Universitäten, die höheren Fachhochschulen, die Pädagogischen Hochschulen, die höhere Berufsbildung wie auch für die eidgenössischen Berufsprüfungen, zum Beispiel auch Meisterprüfungen.

Der Zugang zu dieser Bildung muss allen Menschen mit den Fähigkeiten und dem Willen dafür offenstehen. Dies ist nicht nur ein öffentlicher Auftrag, sondern ein „Muss“ für unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung. Talent zu fördern darf nicht von den finanziellen Verhältnisse des Einzelnen abhängen. Leider weist der Bildungsbericht Schweiz nach wie vor darauf hin, dass Kinder aus Akademikerfamilien den besseren Zugang zu höherer Bildung haben. Und warum sollte eine Nidwaldnerin härtere Bedingungen für ein Studium an der FH Bern haben als ihr Walliser Kollege, der auch aus einer einkommensschwachen Familie kommt? Heute beträgt der Pro-Kopf-Wert an Stipendien im Kanton Jura pro Semester 76 Franken, im Kanton Schaffhausen hingegen nur 20 Franken. Derzeit erhalten nur etwa 9% der rund 225‘000 Studierenden in der höheren Berufsbildung und an Hochschulen überhaupt ein Stipendium. 75 Prozent sind erwerbstätig, der Trend geht zu Vollzeitausbildungen mit hohem Leistungs- und Abschlussdruck – Bologna lässt grüssen!

Die Initiative fordert daher zu recht, dass der Bund künftig ein einheitliches System für die Vergabe, Berechnung und Finanzierung der Stipendien festlegt, um den minimalen Lebensstandard von Studierenden zu gewährleisten. Diese Ausbildungsförderung hilft auch die Fachkräfteinitiative umzusetzen: Stipendien sind für Ausbildungen wichtig, neben denen man nicht arbeiten kann. Hier sind die Fachkräfte besonders knapp. Die Ausdehnung auf die höhere Berufsbildung ermöglicht die Förderung gestandener Berufsleute und schöpft das Potential von Wiedereinsteigerinnen aus.

Der indirekte Vorschlag des Parlamentes und die Harmonisierungsbemühungen der Kantone sind zu begrüssen, es reicht aber nicht aus. Die Stipendiensumme hat in den letzten 20 Jahren um ein Viertel abgenommen. Die Bundessubventionen sind sogar von 40 auf 9 Prozent gesunken. Wer also unser Land bei Bildung und Innovation an der Spitze zu halten will, sagt JA zur Stipendieninitiative.